

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1. Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 61.

Winnenden, Dienstag den 24. Mai

1887.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher wird nächsten **Donnerstag**, vormittags 10 Uhr eine **schöne Cylinder-Uhr** in der Wohnung des Gerichtsvollziehers an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher wird nächsten **Donnerstag**, nachmittags 2 Uhr dem **Jacob Riens**, ehemaligen Wirtschaftspächter des Wilhelm Schlagenhauß, ein **Rest Wein**, circa 50 Liter, im Keller des Hrn. Schlagenhauß an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.
Heute **Montag den 23. Mai**
Abends 8 Uhr
Die Alten
bei **Fr. Krauß & Krone.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Aelteste.

Winnenden.
Waiblinger
Falzplatten und Dachplatten
empfiehlt

Ziegler Hörmann.

Steinheim a. M.

Schöne rheinische Gypferrohr
per Bund 35 Pfg., bei größerer
Abnahme entsprechend billiger, empfiehlt
Eugen Palmer.

Weiler z. Stein.

Ein starkes
Einspanner-Wägele
für eine Kuh samt Leitern hat
zu verkaufen
Joh. Wabl.

Winnenden.
Nächsten **Mittwoch** gibts
frischen Kalk
bei
Ziegler Väder.

Winnenden.
Bei Unterzeichnetem gibt es von
heute an bis über das Pfingstfest
ein **gemästetes Hammelfleisch.**
Fr. Kögel, Metzger.

Winnenden.
2 1/2 Viertel
breiten Klee
im Roth hat zu verpacken
J. Schlehner, Metzger.

Revier Unterweissach.
Holz-Verkauf.
Am **Samstag den 23. Mai**
morgens 9 Uhr
in der Sonne in **Unterbrüden** aus **Klösterle, Heiningenstein, Gäßladerhau, Köpfe, Alterhau, Schlegelsberg:** 576 fichtene Gerüststangen, 55 Hopfenstangen I., 39 II. und 50 V. Klasse; 19 eichen Anbruch (aus Heiningenstein, hierunter 6 Nm. zu **Rüblerholz geeignet**), 105 buchene Prügel und Klotzholz, 3 erlene Prügel, 363 fichtene und tannene Prügel und Anbruch.

Gewerbebank Winnenden.
Laut Beschluß des Verwaltungs-Ausschusses findet die jährliche **General-Versammlung** am **Dienstag den 24. Mai** mittags 4 Uhr im Gasthaus „**Sonne**“ hier statt.

- Tages-Ordnung:
- 1) Rechenschaftsbericht,
 - 2) Beschluß über Verwendung des Reingewinnes,
 - 3) Neuwahl des Vorstandes,
 - 4) Ergänzungswahl des Verwaltungs-Ausschusses, aus welchem nach Ablauf der Wahl-Periode ausscheiden die Herren **Gottl. Schmalzried, Gust. Mildenberger, Chr. Krautter.**
- Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
Für den Ausschuß:
der Vorstand **A. Binz.**

Allgem. Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin
im Jahre 1874 auf Gegenseitigkeit gegründet
versichert Feldfrüchte **aller Art** zu den billigsten Prämien, bei coulantester Regulierung unter Leitung eines in dem betreffenden Kreise ansässigen **Bezirks-Deputirten**, wodurch der Beschädigte besonders geschützt wird.
Die Gesellschaft ersetzt den **vollen Schaden** bis herab zu 1/20 (= 5%) des Fruchtwerthes eines vom Hagel betroffenen Stück Landes.
Die Prämie beträgt **0,6%** (von 100 Mark 60 Pfennig.)
Für **Württemberg** und **Baden** fungiren als Vertrauensräthe die Herren:
Bürgermeister Räß in Achberg bei Essersweiler.
Domänenpächter Möbus in Hochstatterhof bei Neresheim.
Die in den einzelnen Bezirken zu entrichtenden Prämien werden den Herren Landwirthen von den Agenten bereitwilligst bekannt gegeben.
Zur Ertheilung einer jeden Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich
Der Agent der Gesellschaft
Albert Schüle, Geometer
Winnenden.

Winnenden.
Den Ertrag an
breitem Klee
von 1/2 Morgen Acker im Mählrain
verkauft
Wilhelm Kreh.

Winnenden.
Den Ertrag an
breitem Klee
von 1/2 Morgen Acker im Abelsbach
hat zu verkaufen
Wilhelm Benz.

Winnenden.
Unterzeichneter verkauft am nächsten **Donnerstag** abends 5 Uhr 6 Ar **breiten Klee**
im Roth.
Mayer, Sattler.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pfg. und 2 Nr. Prima Ganzdaunen 2 Nr. 50 S.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

Mannheim, 24. Jan. 1886.
Erlaube Sie mir von Ihrem **Homeriana-Thee**, welcher mich von meinem Lungenleiden geheilt hat, noch 15 Paquete zu senden.
Der Tee ist nämlich auch ein vorzügliches Recept bei Katarrh.
Alle andern angepriesenen Mittel sind nichts gegen diesen Tee.
Scholz, Wachtmeister.
Dieser Tee gegen Lungen- und Halsleiden ist allein echt zu haben bei **Herrn A. Wolffsky Berlin N., Templinerstraße 12**, welcher auch gern die bezügliche Brochüre unentgeltlich versendet.

Ausgabe 325,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem ersähen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die **Modenwelt.**
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Sattlererei, Namens-Adressen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38
Wien 1, Dperngasse 3.

Winnenden.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit Steuer und Wasserzins pro 1886/87 noch im Rückstande sind, werden dringend aufgefordert, noch in dieser Woche ihre Schuldigkeiten zu vereinigen, da im andern Falle sofort Exekution eingeleitet wird.

Den 23. Mai 1887.

Stadtschultheißenamt
S e n t.

Am vergangenen Donnerstag hat sich ein schwarzer

Dachshund

mit braunen Extremitäten und weißer Brust, Messinghalsband mit dem Zeichen C. V. verlaufen. Man bittet denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei

Adermann, Polizeidiener
Winnenden.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt C. Fuß, Buchdrucker.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; keine prima Goldbannen 1 M. 60 Pf.; Prima Polarfedern 2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Es wird ein geordneter

Knecht

zum Vieh zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Kehlkopfskatarrh.

Herr Bremicker, pract. Arzt in Glarus (Schweiz), heilte mich von einem hartnäckigen, veralteten Kehlkopfskatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, und kann ich ihn daher allen Leidenden anempfehlen. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Germina Gerber. Langenthal, August 1886.

Lehrverträge

empfiehlt E. Huss.

Landesnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 19. Mai d. J. die erledigte Oberamtsarztsstelle in Blaubeuren dem Oberamtswundarzt Dr. Jais in Waiblingen in Gnaden übertragen.

Nach den feststehenden Reiseplänen der R. Ober-Ersatzkommissionen finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1887 in den betreffenden Aushebungsbezirken an folgenden Tagen statt:

am 1. und 2. Juni	Badnang,
" 8. und 9. Juni	Weinsberg,
" 11. Juni	Welzheim,
" 28. und 30. Juni	Marbach,
" 1. und 2. Juli	Waiblingen,
" 6. Juli	Saildorf,
" 18. bis 23. u. 25. Juli	Stuttgart Stadt.

Stuttgart, 21. Mai. Von der R. Centralstelle für Landwirtschaft geht uns folgende Mitteilung zu: Ein Extrazug von Stuttgart nach Frankfurt a. M. zum Besuche der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung wird nach einem soeben an die landw. Bezirksvereine von der R. Centralstelle für die Landwirtschaft ergangenen Ausschreiben ausgeführt, wenn sich wenigstens 300 Teilnehmer melden, Abfahrt in Stuttgart am 9. Juni vormittags 9 Uhr 20 Minuten, Rückfahrt am 11. Juni, nachmittags 1 Uhr, vom Ostbahnhof in Frankfurt aus. Auf der Hin- und Rückfahrt wird in Zuffenhausen, Bietigheim, Heilbronn und Jagstfeld angehalten. Preis der Fahrbillete für Hin- und Rückfahrt: Stuttgart-Frankfurt 2. Klasse 10 M. 10 S., 3. Klasse 6 M. 60 S., Heilbronn-Frankfurt 2. Klasse 8 M. 10 S., 3. Klasse 5 M. 30 S. Die Extrazugsbillete berechnen sich zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Personenzug (ausgenommen Schnellzüge) bis 14. Juni einschließlich. Daneben wird die Gültigkeit der Retourbillete derjenigen Extrazugsteilnehmer, welche nach und von Stuttgart, Zuffenhausen, Bietigheim, Heilbronn und Jagstfeld gewöhnliche Züge benutzen, um zu dem Extrazug zu gelangen, bis 14. Juni einschließlich verlängert. Die Bestellung von Billeten für den Extrazug hat unverzüglich bei den landw. Bezirksvereinen zu geschehen, durch welche sodann auch die Billete, wenn der Extrazug zu Stande kommt, ausgefolgt werden.

Heilbronn, 20. Mai. Dem Dispositionsplan über die diesjährigen Herbstübungen entnehmen wir folgendes: Das 4. Infanterie-Regiment No. 122 hält seine Regimentsübungen vom 17. bis 22. August bei Ludwigsburg ab, in dessen Umgebung das hiesige und das Wergentheimer Bataillon in Kantonnements gelegt wird. Vom 23. bis 27. August hält die 52. Infanteriebrigade ihre Brigadeübungen bei Ludwigsburg ab. Die Detachementübungen der Brigade (3. u. 4. Inf.-Reg. Nr. 121 und 122, der Stab der 26. Kavallerie-Brigade, das Dragoner-Reg. Königin Olga Nr. 25, die 1., 2., 4., 5., 6. Batt. 2. Feldart.-Reg. Nr. 29 und die 2. Komp. des Pion.-Bat. Nr. 13) finden in der Zeit vom 8. bis 13. Sept. zwischen Horb-Freudenstadt-Oberndorf statt. Die Divisionsmanöver werden bei der 26. Div. vom 15. bis 19. Sept. zwischen Dornhan, Dunningen, Rottweil und Schömberg, bei der 27. Div. vom 10.-14. Sept. zwischen Ehingen, Munderkingen und Hayingen ausgeführt. Die sämtlichen Truppen bivakieren je einmal, außerdem die Vorposten je einmal. Das Corpsmanöver wird an 2 Tagen, am 20. und 21. Sept., zwischen Balingen und Schömberg stattfinden. Das ganze Armee-corps wird vom 20. zum 21. Sept. bivakieren. Am 21. Sept. nach Schluß des Corpsmanövers werden sämtliche Stäbe und Fußtruppen vom Manöverfelde aus mit der Eisenbahn in die

Garnisonen zurückbefördert, während die berittenen Waffen (Kavallerie, Artillerie und Train) nach Hause marschieren, wo sie am 26. bzw. 27. Sept. eintreffen. Am Tage nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen werden die ausgedienten Leute in die Heimat entlassen.

Schorndorf, 20. Mai. Am letzten Jahresmarkt verlor ein Weingärtner aus Heßlach 350 Mark Papiergeld in hiesiger Stadt. „Der redliche Finder“ hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

Heidenheim, 18. Mai. Gestern mittag passierte hier ein großer Unglücksfall. Zwei Maurer waren so unvorsichtig, am dritten Stock zur Ausmauerung von Kiegeln ein Gerüste zu besteigen und mit den nötigen Backsteinen zu belasten, das nur für Flaschner angebracht war. Durch die zu starke Belastung brach ein Gerüstehebel und die Maurer stürzten samt den Dielen und Backsteinen 9 m hoch herab. Unglücklicherweise fielen sie auch noch auf einem Haufen Backsteine auf. Der eine, Wiedenbacher von Steinheim, erhielt eine klaffende Wunde am Unterleib und ein solche am Kopf. Erstere soll lebensgefährlich sein. Der andere, Geißler von Schnaitheim, brach beide Füße.

Oberndorf, 18. Mai. Ein bisher tot geglaubter Veteran aus dem deutsch-franz. Krieg, gebürtig von einem Hofe bei Nischalden dies. Oberamts, welcher seither in der Gefangenschaft in Algier schmachtete, kam dieser Tage auf hiesigem Bahnhof an, um von hier aus nach 17 Jahren die Heimat wieder aufzusuchen. Derselbe war von der südlichen Senne und der schweren Arbeit — er mußte am Pflug das Pferd ersetzen — so gebräunt und unkenntlich geworden, daß ihn der Schultheiß nicht sofort anerkennen wollte. Seine alsbald herbeigerufene Frau, die sich inzwischen leider wieder verheiratet hatte, erkannte ihn sofort als ihren ersten Mann. Aus der Gefangenschaft in Algier entkam der Bedauernswerte dadurch, daß er mit noch anderen Sklaven deutscher Abkunft einen unbewachten Augenblick benützte, den Pflug verließ und sich bei Nacht weiter reiste und so endlich in die Heimat kam. Nach dessen Aussagen soll noch eine größere Anzahl Deutscher gefangen in Algier schmachten. Dem Kriegsministerium ist von ihm hierüber Meldung gemacht worden.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Mai. Die Branntweinsteuer-Kommission nahm in fortgesetzter Beratung die Absätze 3 und 4 des § 2 mit einem vom preussischen Finanzminister gebilligten Amendement Helldorf-Huene an, wonach bei Neubemessung der Jahresmenge des Branntweins die Verteilung derselben nach Maßgabe der in den letzten drei Jahren durchschnittlich zum niedrigen Steuersatz hergestellten Jahresmenge erfolgen soll. Inzwischen neu entstandene Brennereien sollen dabei außer nach dem Umfang der Betriebsanlagen, auch mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse nach Begutachtung durch Sachverständige berücksichtigt werden. Ihre Beteiligung an dem zum niedrigen Steuersatz herzustellenden Branntwein soll nach Maßgabe des Verhältnisses erfolgen, nach welchem die bisher bestandenen Brennereien an dem zum niedrigen Abgabesatz herzustellenden Quantum im Verhältnis zur Maischsteuer beteiligt waren. Der ganze Paragraph 2 wurde darauf mit 20 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Kommission nahm sodann § 3 (Eintritt der Abgabepflicht, Person des Steuerpflichtigen) mit einem Amendement Mirbach an, wonach die Abgabe gegen Sicherheit gestundet wird, für dreimonatliche Frist aber auch ohne Sicherheit gestundet werden kann, falls kein

Grund vorhanden, den Eingang der Abgabe gefährdet zu sehen.

Berlin, 20. Mai. Die Branntweinsteuer-Kommission hat heute beschlossen, einen Beschluß des Reichstags darüber herbeizuführen, daß bei der Beratung der Kommission über die Bestimmungen, betreffend die Nachtragsteuer, die Öffentlichkeit (auch für Nichtkommissionsmitglieder) ausgeschlossen werde. Der von Miquel beantragte neue § 3a, wonach nur gereinigter Spiritus zum Genuß zugelassen sei, wird mit 21 Stimmen angenommen. § 37, betreffend die Einführung des Gesetzes am 8. Juli 1888 für das gesamte Gebiet der Branntweinsteuer-Gemeinschaft, sowie der Antrag Gagern, wonach der Höchstbetrag der Strafe für die Uebertretung der Bestimmungen über die Maischbottich- und Branntweinmaterial- und Fixationssteuer 10,000 M nicht übersteigen soll, finden keinen Widerspruch und werden der Subkommission überwiesen. Zum ersten Absatz des § 38 (Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer) wird ein Antrag Huene angenommen, wonach als landwirtschaftliche Brennereien solche anzusehen sind, bei deren Betrieb sämtliche Rückstände in einer oder mehreren dem Brennereibesitzer gehörigen Wirtschaften verfrachtet werden und der erzeugte Dünger vollständig auf den Brennereibesitzern gehörigem Grund und Boden verwendet wird, gleichgültig, ob in beide Fällen die Wirtschaften verpachtet sind oder sich in Selbstbetrieb des Besitzers befinden. Zum zweiten Absatz wird ein Antrag v. Hellborn angenommen, wonach die Betriebszeit in landwirtschaftlichen Brennereien sich vom ersten Oktober bis 15. Juni erstrecken soll, ferner ein Antrag Ulden, wonach an Stelle der tageweisen Quantumsbestimmung eine entsprechende monatliche treten soll.

Die unveränderte Annahme des Branntweinsteuergesetzes wird in Regierungskreisen als gesichert betrachtet.

Wie die „Post“ meldet, hat Contreadmiral Knorr, der bisherige Kommandeur des Kreuzergeschwaders, am Montag dem Kaiser im Auftrag des Sultans von Sanzibar einen Orden überreicht, der eigens für den Kaiser angefertigt und nur in diesem einen Stück vorhanden ist. Das ovale, in Schmelz ausgeführte Bild des Sultans ist von einer durchbrochenen goldenen Einfassung umgeben, welche mit Diamanten besetzt ist. Auch soll Contreadmiral Knorr beauftragt sein, einen ähnlichen, nur kleineren Orden dem Fürsten Bismarck zu überreichen.

Die günstigen Erfolge, welche die Heeresverwaltung durch das Ausschreiben eines öffentlichen Wettbewerbes bezüglich der Ausrüstungsstücke für die Fußtruppen erzielt hat, ist Veranlassung gewesen, eine Preisbewerbung für ein neues Muster eines Armeesattels öffentlich auszuschreiben. Für die besten Muster werden, sofern diese den gestellten Anforderungen annähernd entsprechen, zwei Preise im Betrage von 6000 und 3000 M bewilligt. Es hat den Anschein, als solle bei günstigem Ausfall der Preisbewerbung ein einheitlicher Sattel für die ganze deutsche Reiterei zur Einführung gelangen, der Britischen Sattel der Kürassiere würde abgeschafft werden. Die gesamte übrige Reiterei, Artillerie und Train hat schon lange den Bockattel.

Berlin, 20. Mai. Wie man dem Fr. S. von hier berichtet, veröffentlicht die Kreuztg. wieder Mitteilungen über angebliche umfangreiche militärische Rüstungen Rußlands in der Nähe unserer Ostgrenze. In Polen sollen alle Militär-Magazine bis 1. Juli gefüllt sein, die strategischen Bahnen werden schleunigst ausgebaut. Die russische Kavallerie werde durch Zuzug von Kosaken verstärkt. Die Nordd. Allg. Ztg. weist heute nach, daß die

deutsche Regierung sich nur auf wiederholtes Drängen Rußlands zur Berufung des Kongresses im Jahre 1878 habe bewegen lassen.

— Einer New-Yorker Depesche zufolge geriet der Dampfer „Julda“ des Norddeutschen Lloyd am 16. d. bei Long-Island auf den Grund. Man beabsichtigt, die Ladung zu löschen, und hofft, bei hohem Wasser das Schiff wieder abzubringen.

Bremen, 19. Mai. Nach einem Telegramm aus Newport ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Julda“, welcher bei Long-Island auf den Grund geraten war, gestern nachmittag wieder flott geworden.

hamburg, 20. Mai. Früh 7 Uhr fand in der Pulverfabrik Rottweil eine Explosion der hydraulischen Presse statt. Zwei Arbeiter blieben tot, einer wurde verwundet.

— (Gemeinsam in den Tod.) Am Hasen in den Nadeln zu Frankfurt a. M. wurden Dienstag früh zusammengebunden die Leichen zweier Mädchen, der 18jährigen Rosa Beer aus Griesheim und der 17jährigen Käthe Breier aus Oberrod, Arbeiterinnen eines Damen-Konfektions-Geschäfts, die man seit dem 6. Mai vermiste, gefunden.

Breslau, 20. Mai. Ein unbekannter Mann, welcher heute Nacht wegen eines Straßensungs verhaftet werden sollte, feuerte bei der Verfolgung mehrere Revolvergeschosse ab, wodurch ein Wachtmann getötet und zwei Oberwächter schwer verwundet wurden. Der Thäter ist entkommen.

Dsnabrück, 17. Mai. In dem Dorfe Loryp sind am Samstag 14 meist neue Wohnhäuser und ebensoviele Scheunen niedergebrannt. Das Feuer entstand durch Kinder, die mit Zündhölzchen spielten.

Sörlitz, 18. Mai. Infolge andauernder Regenfälle haben wir Hochwasser. Das ganze Reipethal ist überschwemmt, die Bahnverbindung mit Bittau unterbrochen. In Dittersbach ist, wie der Fr. Btg. berichtet wird, bei dem Rettungsversuch der Pastor mit Kindern und einem Dienstmädchen ertrunken.

— In der Kasse des Lotterie-Einnehmers Lampe zu Jferlohn, der sich am Sonntag erschoss, fehlen 17000 Mk.

— Die Verhaftung zweier Subalternbeamten am Straßburger Bezirkspräsidium, des Wöhrners Brückner (Alt-Deutscher) und des Kanzlisten Cabannes (Alt-Elsässer), wegen Landesverrats erregt großes Aufsehen. Einer der beiden Verhafteten hat bereits umfassendes Geständnis abgelegt.

— (Die Ehrenbeleidigung auf dem Dache.) Von der bairisch-bayerischen Grenze wird gemeldet: Eine eigentümliche Ehrentänklage beschäftigt das Gericht in A. Ein Maurermeister hatte den Bau eines Hauses für Kaufmann W. L. übernommen und zu Ende geführt. Ganz zuletzt kam es zu Differenzen zwischen Weiden, weil angeblich das Dach schlechte Ziegel habe, und der Maurer mußte das Dach mit anderen Ziegeln decken. Er hat dies auch ausgeführt. Doch zeigte nach dem Regen der vorigen Woche eine Anzahl der Ziegel sich heller und diese bilden auf dem Dach genau das Wort „Spitzbub“. Der Eigentümer fordert nun eine exemplarische Strafe des Dachdeckers und Entfernung der Ziegel, während der Maurer von nichts wissen will. Die Entscheidung steht noch aus.

München, 20. Mai. Die N. N. erklären mit Bezug auf die Wiener Reise des Prinz-Regenten, daß dieselbe nur dessen Verwandten gelte und daß alle Berichte auswärtiger Blätter, welche der Reise ein hochpolitisches Ziel unterlegen, Hirngespinnste seien. — Der Prinzregent hat genehmigt, daß die leichtere neue Ausrüstung der Infanterie auch bei der bayerischen Armee eingeführt werde. Mit einem einzigen Griffel kann sich der nach neuem Muster ausgerüstete Soldat seines ganzen Gepäcks entledigen, während dies jetzt mindestens 1 1/2 Minuten in Anspruch nimmt. U 122

Zittau, 18. Mai. Die sächsische Oberlausitz wurde durch einen Wollenbruch heimgesucht. Die Hochfluten der Mandau und Neise haben einen großen Teil der Zittauer Gärten verwüstet. Die mechanischen Webereien sind vorläufig außer Betrieb gesetzt. Der Bahnverkehr wurde durch Dammrutsche und Brückeneinstürze teilweise unterbrochen. In Wittgendorf sind acht Einwohner ertrunken. Die Hirsfelder Flachspinnerei steht noch unter Wasser, Gainewalde, Dittelsdorf und Seifersdorf wurden arg verwüstet, nach Seishennersdorf sind 100 Mann militärische Hülfe abgegangen, ebenso nach Hirschfelde. In Warnsdorf entstand während der Ueberschwemmung durch Mengen ungelöschten Kaltes Feuer.

Rom, 17. Mai. Mehrfach verlautet, heute habe der italienische Botschafter Graf Menabrea in

Paris dem französischen Minister des Aeußern, Flourens, die Gründe auseinandergesetzt, weshalb Italien an der Pariser Weltausstellung nicht teilnimmt. Der „Fanfulla“ bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, das italienische Königshaus müsse schmerzlich berührt werden durch eine Gedekfeier an die Ermordung der Prinzessin von Savoyen-Carignano.

Paris, 18. Mai. Die Frage, ob General Boulanger Kriegsminister bleiben werde, beschäftigt alle Blätter. Die opportunistischen Journale beobachten eine reservierte Haltung und nennen Nominanden für die Nachfolge Goblet's; sie wünschen aber, daß der Nachfolger vor allem ein unabhängiger Mann und fester Charakter sei. Einzelne Blätter verlangen, daß der Präsident der Republik Clemenceau die Leitung der Regierung übertrage, damit man endlich sehe, was an ihm sei, und damit man seiner los werde, wenn sein Programm in der Kammer Opposition finden sollte. Die revolutionären Journale, wie der „Cri du Peuple“, wünschen auch, daß Clemenceau die Regierung übernehme, doch möge seine Minister-schaft nur den raschen Uebergang zur Revolution bilden. Dagegen will Rochefort ein Ministerium bilden. Dieses Ministerium sei Clemenceau-Boulanger. Dieses Ministerium sei notwendig, alle anderen Ministerien werden fallen, wie Goblet und Freycinet. Das „Evenement“ meint, man habe Flourens und Boulanger, eine sonderbare Zusammenstellung, gestürzt, in Berlin könnte man illuminieren, und die „Lanterne“ stellt die gestrige Abstimmung als eine Intrigue der Opportunisten gegen Boulanger dar. Coehery hätte seinen Genossen das Lösungswort gegeben. Leon Say sei eigens in die Couloirs der Kammer gekommen, um zu sagen: „Ich komme aus Italien, wenn Boulanger bleibt, haben wir sicher Krieg.“ „Paris“, „Lanterne“ und mehrere andere Blätter treten bereits nachdrücklich für Boulanger's Bleiben ein, und zwar in allen künftigen Kabinetten ein, weil die Entfernung von seinem Posten „als ein Zugeständnis an Deutschland betrachtet werden würde.“ Heute nachmittag hatte Präsident Grevy außer mit Leroyer und Floquet, noch mit Briffon, Raynal, Rouvier, Ribot u. s. w. Besprechungen. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, der Präsident werde morgen mit Freycinet konfrieren, der die meisten Aussichten auf die Minister-Präsidenschaft zu haben scheint. Kammer-Präsident Floquet bemerkte Grevy, daß, wenn er un-mittelbar die parlamentarische Regel in Anwendung bringen wolle, er ein Kabinett aus dem Budget-ausschusse wählen müsse; wenn er jedoch ein Kabinett der Versöhnung im Auge habe, werde er andere Personen wählen müssen. Floquet soll ferner geäußert haben, ein Versuch mit einem republikanischen Kabinett des Zusammenhaltens und der Versöhnung sei noch zu machen. Die Politik der Versöhnung sei noch zu machen. Die Politik Freycinet's, die auch von Goblet befolgt worden, könnte seiner Ansicht nach noch eine Mehrheit erzielen; Freycinet scheint ihm folglich der einzige im Stande sein werde, die scheinbar unver-söhnlichen Ansichten und Bestrebungen zu versöhnen.

Paris, 19. Mai. Freycinet ist auf heute nachmittag 3 Uhr zum Präsidenten Grevy be-schieden worden.

Paris, 20. Mai. Freycinet beantwortete die Frage Grevy's wegen Kabinettsbildung dahin, man müsse angesichts der Schwierigkeit der Lage mehrere politische Persönlichkeiten sprechen. Heute oder morgen gebe er definitiv Antwort. Freycinet begab sich alsbald vom Elysee zu Floquet.

Paris, 21. Mai. Freycinet begab sich gestern nachmittag um 4 Uhr ins Elysee und zeigte Grevy an, er glaube nach Prüfung der Lage nicht, daß er ein Kabinett bilden könne, welches genügende Aussichten der Dauerhaftigkeit biete, und halte sich daher verpflichtet, das Man-dat zur Kabinettsbildung abzulehnen.

Brüssel, 18. Mai. Gestern fand zu Vacroyere (Hennegau) ein Etablissement einer fran-zösisch-belgischen Baugesellschaft ein blutiger Zu-sammenstoß der streikenden Arbeiter mit Gendarmen statt. Tausend Streikende zogen gegen das Eta-bissement und bewarfen die Gendarmen mit Steinen; ein Gendarm wurde verwundet. Diese sieben dann mit Säbeln und Bajonetten ein. Zwei Arbeiter blieben tot, vier schwer und viele leicht verwundet. Es ist festgestellt, daß die Arbeiter Dynamit sowie zahlreiche Revolver besitzen. Die Bewegung greift in das Lütticher Becken über. Der Sozialisten-führer Anjele traf gestern in La Louvière ein. Mehrere Agenten des Anarchisten Desuffeaur wur-

den verhaftet. Die Regierung entsendete nachts einen Teil ihrer Brüsseler Garnison nach dem Hennegau. In der Kammer erzeugten die Nach-richten aus dem Hennegau eine förmliche Panik. Nachmittags wurde in der Nähe der Sta-tion Marchienne auf den Schienen eine Höllen-maschine gefunden, die mit Dynamit gefüllt war und unfehlbar den ersten Zug, welcher die Station passierte, in die Luft gesprengt hätte. Das Attentat wird den streikenden Arbeitern zugeschrieben. Die Polizei erließ einen Haftbefehl gegen alle be-kannten Sozialistenführer. Soeben treffen Berichte aus Mons ein, wonach neue blutige Zusam-menstöße in La Louvière und Hondeug vorkamen. Details fehlen noch. Die Eisenbahnbrücke bei Cronfessu (?) ist unterminiert und dort Dynamit gelegt. In Folge der bedenklichen Nachrichten ging nachts ein Guiden-Regiment von hier nach Charleroi ab.

Brüssel, 20. Mai. Die Arbeitermeetings beschlossen die Fortsetzung des Streiks um jeden Preis. Wie verlautet, hat heute nachmittag ein neuer heftiger Zusammenstoß der Arbeiter mit Gendarmen stattgefunden.

Mentone, 20. Mai. Heute früh wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt, wodurch die Häuser erschüttert wurden. Die Einwohner flüch-teten ins Freie.

London, 20. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches werden am 15. Juni hier erwartet. Die Ueberfahrt von Blissingen soll in dem Hofdampfer „Victoria und Albert“ erfolgen; ein Teil des deutschen Ge-schwaders würde ihnen auf Befehl des Kaisers das Geleit geben. Es heißt, daß die hohen Herrschaf-ten in Spencer-House absteigen.

London, 18. Mai. Der „Times“ zufolge schloß Frankreich mit der Fairbank's-Company einen Vertrag ab auf Lieferung von 9 Millionen Pfund Fleischkonserven für Armee und Flotte.

Petersburg, 21. Mai. Der Regierungs-Anzeiger meldet: Gestern wurde das Todesurteil an Generalom, Andreyuschlew, Ottipanow, Schewy-rew und Ujanbro vollzogen.

Bukarest, 20. Mai. Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft macht bekannt, daß einer am 14. Mai zwischen Oesterreich-Ungarn und Ru-mänien abgeschlossenen Konvention zufolge die österreichische Regierung vom 1. Januar 1888 aufhört, solche Personen in Rumänien zu schützen, welche nicht wirklich Oesterreicher oder Ungarn sind. Bis dahin werden die österreichisch-ungari-schen Schutzbefohlenen wie bisher behandelt

Verschiedenes.

— Einen interessanten Sanitätsbericht über die deutschen Heere im Kriege gegen Frankreich 1870/71 hat soeben das internationale Komitee der Gesellschaft vom Roten Kreuz in einem Bulletin herausgegeben. Es haben deutscherseits wäh-rend des Krieges 33,101 Offiziere, Militär-Ärzte und Funktionäre, sowie 1,113,254 Soldaten die französische Grenze überschritten, während 9319 Offiziere zc. und 338,738 Soldaten als Reserve-Armee in Deutschland zurückblieben. Von der aktiven Armee wurden nicht weniger als 98,233 Mann tödlich, schwer oder leicht verwundet, und zwar entfielen auf diese Zahl 1796 Verwund-ungen mit der blanken Waffe und 96,437 auf solche von Feuerwaffen. Letztere verteilen sich wieder auf Flinten- und Revolverkugeln, die 91,6 Proz., und auf Artillerie-Geschosse, die 84 Proz. für sich in Anspruch nehmen. Merkwürdig ist auch die Zusammenstellung von der mörderischen Wirkung der einzelnen Schlachten während des Feldzuges. Zu den am wenigsten gefährlichen gehört die Schlacht bei Sedan, bei der von den Kombattanten 3,8 Proz. getötet oder verwundet wurden. Noch gnädiger ging es bei Le Mans und Amiens zu, wo nur 2,4, resp. 2,7 Proz. fielen oder verwundet wurde. Die mörderischste Schlacht des ganzen Feldzuges war die bei Mars-la-Tour am 16. August 1870 mit 16,8 Proz. Verlust von 83,567 Kombattanten. Uebrigens belehrt uns eine den vorstehenden Ziffern angefügte Zusammenstellung, daß viele Schlachten in frühe-ren Kriegen noch weitaus schrecklicher waren. So verloren die Preußen 1757 bei Kolin 40 Proz., die Oesterreicher bei Aspern 30 und die Franzosen dort sogar 50 Proz. In der Schlacht bei Leipzig verlor das York'sche Korps in drei Stunden 25 und das von Kleist in zwei Stunden 30 Proz. seiner Leute.

— Salomons Urteil im Chinesischen lautet die Ueberschrift der folgenden Geschichte, welche „The Acebemy“ mitteilt. Wir geben folgende Uebersetzung: Zwei Weiber traten vor einen Mandarin in China und jede behauptete, sie sei die Mutter eines kleinen Kindes, das sie mit sich gebracht hatten. Sie waren so eifrig und bestimmt in ihren Aussagen, daß der Mandarin sehr verlegen wurde. Er zog sich zurück, um sich mit seiner Gemahlin zu beraten, die eine weise und kluge Frau war und deren Meinung in der Nachbarschaft sehr hoch gehalten wurde. Sie bat um fünf Minuten Bedenkzeit. Am Ende derselben sprach sie: „Die Diener sollen mir einen großen Fisch aus dem Fluße fangen und lebend herbeibringen.“ — Das geschah. — „Bringt mir jetzt das Kind,“ sprach sie, aber laßt die Frauen in dem andern Zimmer.“ — Auch das geschah. — Darauf ließ der Mandarin Weib das Kind ausziehen und seine Kleider dem Fische anlegen. „Schafft ihn jetzt hinaus und werft ihn im Angesicht der Frauen in den Fluß.“ — Die Diener gehorchten und schleuderten den Fisch ins Wasser, wo er um sich schlug und zappelte, ohne Zweifel sehr mißvergnügt über die Kleidung, in die man ihn eingepackt hatte. Im selben Augenblicke stürzte sich eine der Frauen mit einem lauten Schrei in den Fluß. Sie mußte ihr ertrinkendes Kind retten. — „Zweifellos ist sie die wahre Mutter“, erklärte der Mandarin Gemahlin. Und der Mandarin nickte mit dem Kopfe und erklärte sein Weib für die klügste Frau in dem blumigen Reiche. Unterdessen schlich sich die falsche Mutter hinweg; ihre Betrügerei war entdeckt worden. Des Mandarinen Weib aber vergaß alles um sich herum in der Beschäftigung, das Kindchen in die beste Seide zu kleiden, die sie in ihrer Garderobe finden konnte.

— Eine in ihrer derben Geradheit reizende Stelle aus einer Predigt über die Frauen pflegt der alte Prediger Sporer zu Rechenburg aufzuführen. Dieselbe lautet: „Das Frauenzimmer lieb' ich von Natur, wenn es schön, galant, complaisant, honnet, sauber aufgeputzt wie ein schönes Pferd ist, da weiß ich schon, wie sie zu respektieren seien. Die recht haushalten können, dem Manne alles an den Augen absehen, was er will — ha! da lacht das Herz, wenn der Mann hereinkommt und einen so liebenswürdigen Engel antrifft, der ihn mit den weichen Händen empfängt, küßt, herzt, ein Brätlein und Salatlein auf den Tisch trägt und sich zu ihm hinsetzt und spricht: „Lieber, wo will er heruntergeschnitten haben?“ und was dergleichen zuckerfüße Sachen mehr sind. Wenn man aber einen Ruschi-Busch, einen Kumpelkasten, ein altes Reibeisen, einen Zottelbär, eine Haderkappe, ein Marterfell im Hause hat, die immer brummt, mum, mum, mum — die eine Thür zu-, die andere aufschlägt, die im Schlot mit der Ofengabel hinausfährt und wieder auf den Herd herunterplumpt, die ein Gesicht wie ein Nest voll Eulen macht, die ihre Suppe aus dem Höllentopf anrichtet, die lieb' ich nicht und der Teufel mag sie lieben! (Mag aber auch nicht.)“ — Das Zitat ist aus Abraham a Santa Clara's Predigten.

— Einen Anglerscherz erzählen die „Potsd. Nr.“. Saßen sich da in den letzten warmen Tagen zwei passionierte Angler und Freunde an der Havel in der Nähe des Tornows gegenüber. Der eine von ihnen besaß zwar eine Angelkarte, aber das konnte die Fische nicht bewegen, sich von ihm fangen zu lassen. Der andere war ein „Stipper“, der, wie es schien, einen großen Fisch nach dem andern aus dem Wasser zog. Haß und Unmut zogen in das Herz des unglücklichen Fischers. Schließlich konnte er sich nicht mehr mäsigern, er bestieg einen Kahn und ruderte nach dem andern Ufer hinüber, um den angeltartenlosen Fischer auf das Ungeheuerliche seines Treibens aufmerksam zu machen und ihn zugleich von dem Glücksplaz zu vertreiben. Der andere zog inzwischen einen Fisch nach dem andern aus dem Wasser, und als der unglückliche Angler sich ihm ganz entrüstet näherte und ihn anschrte, zog er wohlgenut wieder seine Angel in die Höhe, an welcher freilich ein recht ansehnlicher Fisch baumelte, leider aber kein heimischer, sondern ein Häring. Auf die zornige Worte seines Freundes hatte er nur die Antwort: „Na, wat willst denn, August, id wer doch woll hier meenen Häring wässern können?“

— (Zu vorsichtig.) „Georg, Sie müssen stets, wenn Sie in die Stube treten, anklopfen und dann warten, bis „Herein“ gerufen wird.“ sagte die Frau Majorin zu ihrem neuen Burtschen. Als der Herr Major und Frau Gemahlin bei Tische sitzen, streckt Georg seinen Kopf durch die Thürspalte, fährt aber rasch zurück, schließt die Thüre und klopft. Die Frau

Majorin ruft erstaunt: „Herein! . . . Georg, haben Sie nicht verstanden, Sie sollen erst anklopfen und dann warten, bis „Herein“ gerufen wird; statt dessen schauen Sie zuerst in die Stube — was soll das?!“ „Verstanden hab' ich's wohl, gnädige Frau, aber ich hab doch erst sehen müssen, ob jemand in der Stube ist, der „Herein“ rufen könnt'!“

Landwirtschaftliches.

Der Wert des Kloakentorfes für die Düngung der Obstbäume und Gemüsegärten.

Ueber die Torfstreu ist auch in diesem Blatte schon gesprochen worden und ist über deren Verwendbarkeit, namentlich für Pferdebestellungen, ihrer Aufsaugungsfähigkeit für die flüssigen und luftartigen Düngerbestandteile nur eine Stimme der Anerkennung, auch haben die damit ausgeführten Düngungen vorzügliche Ergebnisse geliefert. Weniger bekannt ist dagegen bei uns die Verwendung des bei der Streufabrikation entstehenden staubfeinen Abfalles, der Torfmüll, zur Erhaltung und Geruchlosmachung der menschlichen Exkremente. Dieser Müll besitzt ganz dieselben aufsaugenden Eigenschaften wie die Streu, dagegen ist er für Stallungen weniger geeignet, weil er viel Staub erzeugt. Seine Anwendung zur Aufsaugung und Konservierung der menschlichen Auswurfstoffe und Geruchlosmachung der Abtritte wird bei uns leider noch kaum gewürdigt, während wir in demselben ein äußerst billiges Material besitzen, welches es ermöglicht, die so wertvollen menschlichen Auswurfstoffe für die Landwirtschaft erhalten und in passender Form anwenden zu können. Dadurch, daß wir täglich einige Hände voll dieses Mülls in unsere Abtritte werfen, verwandeln sich die Fäkalien in eine pulverförmige, ganz geruchlose Masse, welche mit der Schaufel leicht herausgestochen werden kann. Diese Mülleinstreu ist namentlich in Häusern, wo keine Abtrittgruben sind und man sich der Tonnen bedienen muß, eine wahre Wohlthat. Der auf diese Weise gewonnene Dünger hat nicht nur den großen Vorzug, daß er die sämtlichen Bestandteile der Auswurfstoffe enthält und daß dieselben der Zersetzung nicht ausgesetzt sind, wie in flüssiger Form, sondern daß er den Boden auch lockert und mit Humus bereichert, was wir von der flüssigen Gülle nicht sagen können, welche den Boden schwer und klotzig macht. Die Vorzüglichkeit des auf diese Weise behandelten Fäkaldüngers ist in Norddeutschland längst anerkannt und besitzen die öffentlichen Gebäude in Braunschweig und Hannover, sowie die meisten dortigen Privatwohnungen Torflossets, auch weiß der dortselbst so sehr entwickelte Gemüsebau bedeutenden Nutzen aus demselben zu ziehen. Das Streuverfahren wird, trotzdem es sehr einfach und schon viel darüber geschrieben worden ist, selten richtig gehandhabt. Will man eine volle Grube damit behandeln, so schüttet man einige Tage vorher in mehreren Zwischenräumen so viel Torfmüll ein, bis die ganze Masse bindig geworden ist; es ist gut, beim Entleeren noch einen Vorrat Torfmüll mitzunehmen, um die Flüssigkeit, die allenfalls noch auf dem Grund geblieben ist, vollständig wegzubringen. Am besten ist es jedoch, mit dem Einstreuen zu beginnen, wenn die Grube leer ist. Es wird zunächst der Boden ungefähr einen Schuh hoch mit Müll überlegt und in der Folge in regelmäßigen Zeitabschnitten durch die Sitzlöcher oder Grubenöffnungen nachgestreut, bis die Grube voll ist. Je öfter das Nachstreuen geschieht, desto besser verbindet sich der Torfmüll mit der Grubenmasse. Wiederholt muß darauf hingewiesen werden, daß der Torfmüll an einem trockenen Orte aufzubewahren ist, weil er sonst bedeutend an seiner Wirkung verliert. Wenn man nun rechnet, daß guter trockener Torfmüll das Zehnfache des eigenen Gewichtes aufsaugt, so ergibt sich, daß für jeden abgegebenen Zentner Müll zehn Zentner des besten Düngers zurückkehren. Den Zentner Torfmüll liefert die Württ. Torfstreu Fabrik Schuffenried ab dortigem Bahnhofe zu 90 Pfg.

(Bei Bezug von Torfmüll muß jedoch darauf geachtet werden, denselben in Wagenladungen zu erhalten, da z. B. die Fracht bei 10 Ztr. sich dem Ankaufspreis gleichstellt.)

Eingefendet.

Anfrage.

Der Gewerbeverein hat seiner Zeit eine Bitte

an den Gemeinderat gerichtet um andere Platzierung der Marktstände an Wochenmärkten, daß dieselbe beachtet worden wäre, ist aber nicht wahrnehmbar; wenn nun dem Uebelstand, daß die Verkäufer in ihrem Verkehr immer nur gehindert werden, nicht abgeholfen wird, soll man sich da auch ans Oberamt oder noch weiter wenden, wie die Metzger?

Eingefendet.

Dem Gegeneinander hinsichtlich des Materials beim Rastbau erwidere, daß es sehr erfreulich ist, wenn die Stadtverwaltung sich nachträglich noch ihrer Sache versichert und die Vorsicht walten läßt, die hier bei allen poetischen Auffassungen doch noch unentbehrlich ist; auch läßt sich das Urteil des Münchener Professors, der jedenfalls mehr als wir beide von der Sache versteht, und umsonst seine Beobachtungen und Erfahrungen nicht veröffentlicht hat, von einem Laien nicht wegdiskutieren, um so mehr, da man auch anderseitig schon sehr unliebsame Erfahrungen mit dem Neubau auf Ruinen gemacht hat. Wenn die Herren ein bestimmtes Gutachten haben wollen, so mögen sie einmal etwa das hintere Thor nacharbeiten lassen, so wie sie es doch bei Ausführung ihres Planes thun lassen müssen, und dann kann ihnen jeder Arbeiter sagen, was dieses Material noch aushält und wert ist. Im Uebrigen ist die Frage keine rein bautechnische, sondern vorwiegend eine chemisch-technische, so daß nicht bloß Laien, die mit hinaufgetreibe sind, sondern sogar Werkmeister zc. möglicherweise Nichts davon wissen und einem Irrtum unterworfen sein können.

Die Wasserleitung von Wailkingen und die von Winnenden in solcher mißverständlichen Weise in Parallel zu bringen ist nicht wohl begreiflich, da bloß gesagt sein sollte, daß die Wailkinger Herren es gewiß ganz gut gemeint hatten, als sie ihre Quelle faßten und daß sie heute gewiß demjenigen dankbar sein würden, der sie auf einen unvorhergesehenen Uebelstand aufmerksam gemacht hätte.

Wenn man solid bauen will, so sängt man unten an, und dann gehören sämtliche Thore, deren Spannweite zu groß ist, um einen Meter verengt, dann gehört die südliche Front abgebrochen, nicht bloß ausgebrochen bis zum 1. Stock, zc. und neu aufgeführt, vielleicht mit Ausnahme der Ecke; ebenso gehört die obere westliche und nördliche Seite bis zur großen Brandmauer abgebrochen bis zur Fensterbrüstung, während die nordöstliche und östliche Seite, zur Turnhalle bestimmt und noch gut erhalten, bestehen bleiben könnten; so nur allein wird die Stadtgemeindevverwaltung sicher gehen, keine Arbeit vor sich zu sehen, an der die Filderei nicht aufhört, und dann erst können die Rathsherren noch mit voller Sicherheit ihre 1 1/2 und 2 Stockwerke aufsetzen, wenn ihnen nicht auch seither die Erkenntnis kommt, daß das Weitere ein Lucus sei, den 1/10 der Bürgerschaft nicht bezahlen kann.

Eingefendet.

Auf das „Eingefendet“ in No. 60 im letzten Samstag-Blatt erlaube ich mir zu erwidern, daß die Frage des Katenumbaus doch nicht erst seit kurzer Zeit besteht, sondern der Zankapfel schon seit mehreren Jahren, wie männiglich bekannt ist, ist und würde, wenn auch eine Bürgerversammlung stattgefunden hätte, nach meiner Meinung der Chaos nur noch vergrößert worden sein.

Es kann und muß ja Jedermann bekannt sein, daß die Frage, was soll aus diesem Ungeheuer gemacht werden, schon 6 Jahre die Bürgerschaft in gehöriger Aufregung erhielt in Bezug auf Umbau, sowie wegen des Verkaufs desselben. Daß ich nun schon 2mal in die Lage kam, mit meiner Stimme den Ausschlag zu geben zu müssen, ist wohl nicht das angenehmste eines Bürger-Ausschuhmanns.

Das erste mal bewog mich der niedere Preis fürs ganze. Das zweite mal that ichs zwar mit schwerem Herzen, was ich ehrlich gestehe, indem der Kostenpunkt freilich schwer ins Gewicht fällt. Eine Bürgerversammlung zu veranstalten bin ich gewiß gerne bereit, indem ja jetzt noch genug Stoff vorhanden ist, über den Bau und die Ausführung zu sprechen. Noch bitte ich den Eingefendet, mir den letzten Satz in seiner Anfrage, ob für später gesorgt werde?, deutlich zu erklären, indem ich bis jetzt noch von keiner Seite vernommen habe, daß der V. A. - Obmann Pension erhalten werde.

Oder will sich derselbe vielleicht seinen Sitz auf dem Rathhaus, wenn er einen solchen inne hat, hiemit sichern oder erobern? Ich für meinen Teil kann des halb ruhig schlafen und werden meine Haare um keine Notta bleicher. Obmann des Bürgerausschusses

D. V. e. z.